

## Neu! Flüchtlingshilfe Lippe Newsletter

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Freundinnen und Freunde der Flüchtlingshilfe Lippe e.V.,

Liebe Interessierte,

am **20. Juni 2017 ist Weltflüchtlingstag (lesen Sie dazu die weiteren Beiträge in diesem Newsletter)**. Wir von der Flüchtlingshilfe Lippe e.V. wollen dieses Datum zum Anlass nehmen, die erste Ausgabe unseres **neuaufgelegten Newsletter** herauszugeben.

Vielen von Ihnen kennen die Flüchtlingshilfe Lippe e.V. bereits als Partnerin bei rechtlichen Fragen rund um die Themen Asyl und Aufenthalt in Deutschland. Wir verstehen unseren Verein aber auch als Anwältin von geflüchteten Menschen in der Öffentlichkeit. Unser Ziel ist es daher, mit dem Newsletter Öffentlichkeit für relevante Themen im Bereich Flucht und Asyl im Kreis Lippe zu schaffen. Wir möchten eintreten für Bleiberecht, Asyl und ein diskriminierungsfreies Leben und gegen Abschiebungen, Rassismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung. Gerne bringen wir Ihnen dabei auch die Arbeit und die Positionen der Flüchtlingshilfe Lippe e.V. näher. In Zukunft werden wir daher in unregelmäßigen Abständen mit unserem Newsletter über aktuelle politische, gesetzliche und gesellschaftliche Entwicklungen rund um Asyl, Flucht und Aufenthalt und unsere Position und Haltung dazu informieren. Das besondere Augenmerk liegt dabei auf dem Kreis Lippe, auf unserer Arbeit und der Ankündigung von relevanten Terminen in der Region. Unser Ziel ist es zukünftig in unserem Newsletter auch Geflüchtete selbst zu Wort kommen zu lassen.

Diese erste Ausgabe des Newsletters erhalten Sie, da Sie bereits in der einen oder anderen Art und Weise mit der Flüchtlingshilfe Lippe e.V. in Verbindungen standen. Wir freuen uns sehr, wenn unser Newsletter auf Ihr Interesse stößt, möchten Sie aber keinesfalls damit belästigen, wenn Sie diesen nicht erhalten möchten. Daher senden wir Ihnen diesen Newsletter einmalig zu.

Wir freuen uns aber sehr, wenn Sie auch in Zukunft unsere Newsletter erhalten möchten.

**Bitte melden Sie sich dafür bei uns zurück.** Sie können uns postalisch, per E-Mail ([newsletter@fluechtlingshilfe-lippe.de](mailto:newsletter@fluechtlingshilfe-lippe.de)) oder auf unserer Homepage ([www.fluechtlingshilfe-lippe.de](http://www.fluechtlingshilfe-lippe.de)) erreichen und unseren Newsletter abonnieren. Am einfachsten und kostengünstigsten für uns ist es Ihnen den Newsletter per E-Mail zukommen zu lassen. Aber auch eine postalische Zustellung ist möglich. Bitte teilen Sie uns dafür Ihren E-Mail bzw. Postanschrift mit.



Herzliche und engagierte Grüße

und eine erhellende Lektüre wünscht

Ihre Flüchtlingshilfe Lippe e.V.

### Inhalt dieser Ausgabe

**Neu! Flüchtlingshilfe Lippe Newsletter**

**20. Juni Weltflüchtlingstag**

**„Wach bleiben“ - Mahnwache zur Abschiebung nach Afghanistan**

**Aus der Beratungspraxis: ZUE Oerlinghausen**

**Termine**

**Solidarität kostet Geld**

**Impressum**

## 20. Juni: Weltflüchtlingstag!

**Der 20. Juni eines jeden Jahres ist Weltflüchtlingstag.** Erstmals im Jahr 1914, unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs, von Papst Benedikt XV. ausgerufen, wird seither jährlich der Verfolgten und Geflüchteten gedacht.

Unsere Gegenwart verdeutlicht, welche große Bedeutung die Möglichkeit zur Flucht und die Situation der Flüchtlinge haben. Bald jährt sich der „Sommer der Migration“ zum zweiten Mal. Im Spätsommer 2015 gelang es Millionen von Flüchtlingen, nach dem kurzfristigen Zusammenbruch der Sicherung der EU-Außengrenzen und dem historischen Moment der Flucht, in dem die Menschen häufig zu Fuß die Länder im Nordwesten Europas erreichten. Die Ankunft der Geflohenen wurde in Deutschland als „Willkommenskultur“ begrüßt. Doch heute wird zumeist von „Flüchtlingskrise“ gesprochen und die Engagierten als „Gutmenschen“ verunglimpft. Was ist geschehen?

Einerseits engagier(t)en sich viele Millionen von Menschen für Geflüchtete, andererseits wurde ein Abkommen mit der Türkei geschlossen, welches die Rückführung von Geflüchteten vorsieht, es wurde über den Gebrauch der Schusswaffe zur Grenzsicherung schwadroniert, über eine Obergrenze für die jährliche Aufnahme von Geflüchteten, Rechtsradikale und Neonazis schließen sich in bedrohlichen Mobs zusammen und es „jagt eine Asylrechtsverschärfung die nächste“ (Pro Asyl) während immer weiter Menschen im Mittelmeer ertrinken.

Der Begriff „Flüchtlingskrise“ verdeutlicht das Problem: Über die geglückte Flucht von Menschen in Not als „Flüchtlingskrise“ zu sprechen, ist moralisch untragbar und zugleich irreführend. Es handelt sich nicht um eine Krise der geflüchteten Menschen. Diese sind schließlich vor lebensbedrohlichen Krisen geflohen.

Es handelt sich um eine Krise der Europäischen Union und des Deutschen Staates, die nicht dazu in der Lage sind, die EU und das Land so zu öffnen und zu gestalten, dass an eine solidarische Zukunft für alle hier lebenden Menschen geglaubt wird. Und zuletzt ist es auch eine zivilgesellschaftliche Krise. Denn anstelle der Entwicklung einer Gesellschaft der Willkommenskultur, in der sich auch politisch niederschlägt was Viele von uns in einer ersten Hilfsbereitschaft zeigten, nämlich Solidarität, ist es zu einem Rechtsruck gekommen.

Doch repräsentiert der politische Ruck nach

Rechts nicht zwangsläufig die Mehrheit der Menschen. So engagieren sich nach wie vor Millionen aktiv für Geflüchtete. Das ist beeindruckend und ein menschlicher Glücksfall. Es ist allerdings, nötig die politische Dimension in der prekären Lage vieler geflüchteter Menschen zu erkennen und dazu Stellung zu beziehen. Dazu gehört ganz besonders Abschiebungen als das zu benennen was sie sind: unmenschlich! Wenn es gelingt aus dieser Haltung eine Bewegung für Solidarität zu organisieren, dann schreiben wir in Zukunft vielleicht über den Sommer der Solidarität 2017 und können ein glücklicheres Bild über die gesellschaftlichen Hintergründe zur Situation des Flüchtlings am Weltflüchtlingstag 2018 zeichnen.



## „Wach bleiben“ - Mahnwache zur Abschiebung nach Afghanistan



**Aus Anlass einer geplanten weitere Sammelabschiebung von Geflüchteten nach Afghanistan fand in der Nacht 30.05. auf den 31.05. eine Mahnwache der Aktion „Wach bleiben“ statt. Etwa 100 Menschen waren der Einladung in die Versöhnungskirche in Detmold gefolgt, um gegen Abschiebungen nach Afghanistan zu protestieren und ihre Solidarität mit Betroffenen zu zeigen.**

Da Abschiebungen nicht angekündigt werden, war es im Vorfeld lange unklar gewesen, ob Personen aus Lippe für den Abschiebeflug nach Kabul vorgesehen waren.

Viele NGOs, die Flüchtlingshilfe Lippe e.V. eingeschlossen kritisieren Abschiebungen nach Afghanistan massiv: „In Afghanistan herrscht Krieg. Fast wöchentlich gibt es schreckliche Anschläge mit vielen Toten. Das Leben der abgeschobenen Flüchtlinge ist bedroht.“ so Lukas Engelmeier von der Flüchtlingshilfe Lippe e.V.

Der Abend in der Versöhnungskirche begann mit einer bewegenden Andacht, die gemeinsam von Pfarrerin Brigitte Fenner, Pfarrer für Flucht und Migration der Lippischen Landeskirche Dieter Bökemeier und Pfarrerin Martina Wehrmann gehalten wurde. Es wurde an die beiden jungen Männer, die kürzlich aus Lippe nach Afghanistan abgeschoben wurden erinnert. In Fürbitten drückten die Anwesenden ihren Unmut und Protest gegenüber der Abschiebungspolitik der Regierung aus. Dabei wurde auch die Situation in Afghanistan geschildert, ob aus eigenen oder aus persönlichen Beziehung mit im Kreis Lippe lebenden Afghan\*innen gewonnen Erfahrungen. Anschließend wurde gemeinsam das Fasten gebrochen und zu Abend gegessen, bevor es Musik von der afghanischen Community gab. Noch am selben Abend wurde bekannt, dass aus dem Kreis Lippe dieses mal keine Abschiebung vorgesehen war. So konnte die Mahnwache um 00:30 Uhr beendet werden. Am Morgen des 31.05 ereignete sich dann erneut ein schrecklicher Anschlag in Kabul.

## Aus der Beratungspraxis: ZUE Oerlinghausen

### ZUE Oerlinghausen ist seit Februar Schwerpunkteinrichtung für Geflüchtete aus dem Westbalkan.

Die Zentrale Unterbringungseinrichtung für Flüchtlinge (ZUE) in Oerlinghausen ist seit Februar 2017 keine Standardlandeseinrichtung mehr, sondern wurde zu einer Schwerpunkteinrichtung, in der mehrheitlich Geflüchtete aus sogenannten

„sicheren Herkunftsstaaten“ bzw. aus Ländern mit einer „geringen Schutzquote“ untergebracht werden. Die Veränderungen in der ZUE Oerlinghausen haben in den letzten Monaten viel mediale Aufmerksamkeit erhalten. Es wurde darüber berichtet, was die Umgestaltung für die betroffenen Kommunen, Betreiberorganisationen und Mitarbeiter\*innen bedeutet.

Wenig wurde jedoch darüber gesagt, welche Folgen sich für die bis zu 600 geflüchteten Menschen ergeben, die inzwischen in der Einrichtung wohnen – und das, obwohl sich hier gravierende Veränderungen ergeben.

Es sind vorrangig Menschen aus Ländern des Westbalkans in der ZUE untergebracht. Diese Staaten wurden zu „sicheren Herkunftsstaaten“ erklärt. Bei diesem Konstrukt handelt es sich um Länder, in denen staatliche Verfolgung nicht zu befürchten sei und Schutz gegen andersartige Bedrohung vom Staat gewährt würde. In der Realität fliehen jedoch viele Menschen aus dem Westbalkan, weil sie ebensolchen Schutz nicht bekommen – insbesondere Zugehörige zur Gruppe der Roma, die unter gesellschaftlicher und staatlicher Diskriminierung leiden oder Menschen, die vor politischer Verfolgung oder krimineller Bedrohung durch Banden fliehen.

„Aus der Beratungspraxis kennen wir eine Vielzahl individueller Schutzbelange von Menschen aus vermeintlich sicheren Herkunftsstaaten“, sagt Svenja Haberecht, die zusammen mit drei Kolleg\*innen der Flüchtlingshilfe Lippe e.V. in der ZUE Oerlinghausen für die Asylverfahrensberatung zuständig ist. Während in der asylopolitischen Rhetorik die Einzelfallprüfung immer wieder betont wird, zeigt sich in der Praxis nur allzu deutlich, dass die Einteilung von Menschen in Gruppen mit „guter und schlechter Bleibeperspektive“ das Asylrecht als Individualrecht unterhöhlt.

Schwerpunkteinrichtungen, wie die jetzt in Oerlinghausen entstandene, erweisen sich als Orte der Abschottung der Gesellschaft von Menschen, die den Stempel der „schlechten Bleibeperspektive“ erhalten.



Häufig werden sie als „Wirtschaftsflüchtlinge“ abgestempelt. Doch obschon Armut ein relevanter Fluchtgrund für Menschen überall auf der Welt ist, stellt sich das Einzelschicksal viel komplexer dar. Diese Menschen werden in Deutschland wie Flüchtlinge zweiter Klasse behandelt. Sie werden nicht mehr in Kommunen untergebracht und erhalten nur sehr beschränkt

Zugang zu medizinischer Versorgung und keinerlei psychologische Hilfe. Die Abgeschiedenheit der Unterbringungseinrichtung Oerlinghausen war schon in den letzten Jahren ein großes Problem für die Bewohner\*innen. Junge, alte, kranke und erschöpfte Menschen mussten weite Wege zum Supermarkt, Arzt oder Krankenhaus zurücklegen und hatten kaum Möglichkeiten, Kontakte mit der Bevölkerung zu knüpfen. Nun spitzt sich die Lage der Bewohner\*innen weiter zu.

Die Geflüchteten aus vermeintlich sicheren Herkunftsstaaten sind auch im Asylverfahren benachteiligt. „Durch die Schnellverfahren kommen viele Menschen schon mit negativem Bescheid in der Einrichtung an, ohne ausreichenden Zugang zu rechtlicher Beratung und Anhörungsvorbereitung gehabt zu haben“, erklärt Svenja Haberecht. Die Vermittlung zu einem Rechtsanwalt oder das Beschaffen von Dokumenten, die ihre Asylgründe stützen, wird durch die Kürze der Zeit und durch die Isolation stark erschwert. Es entsteht ein Teufelskreis: Durch Einteilung nach Herkunft und Bleibeperspektive kommen Schutzsuchenden unterschiedliche Chancen im Asylverfahren zu; die daraus resultierende hohe Quote an abgelehnten Asylbegehren wird zur Bestätigung der Annahme über sichere Herkunftsstaaten herangezogen. „Ich schaue mit großer Sorge auf diese Entwicklungen“, sagt Svenja Haberecht. „Einige Klienten und Klientinnen aus unserer Beratung wurden bereits abgeschoben oder zur vermeintlich freiwilligen Ausreise gedrängt, obwohl sie sehr wohl schutzwürdige Belange haben. Im Mai wurde sogar eine Klientin aus der geschlossenen Abteilung einer Psychiatrie abgeschoben“. Eine Hoffnung der Berater\*innen der Flüchtlingshilfe Lippe ist, dass sich viele Menschen für die Situation der Geflüchteten in der ZUE Oerlinghausen interessieren und nicht wegschauen, wenn Geflüchtete, die Schutz bei uns suchen, isoliert und unbemerkt abgeschoben werden. Eine Möglichkeit der Isolation entgegenzuwirken ist es, als Freiwillige\*r aktiv zu werden, sei es bei Behördengängen, Arztbegleitungen oder einfach, um ein bisschen Abwechslung in den oftmals eintönigen Alltag in einer ZUE zu bringen.

## Termine

Hier ist Ihre Mithilfe gefordert. Bitte senden Sie uns ihre aktuellen Termine rund um das Thema Flüchtlinge in Lippe an [newsletter@fluechtlingshilfe-lippe.de](mailto:newsletter@fluechtlingshilfe-lippe.de)

17.09.2017, 17:30 Uhr, Ökumenisches Forum für Flüchtlinge in Lippe, Gemeindehaus an der Versöhnungskirche Detmold, Martin-Luther-Straße 39

## Solidarität kostet Geld

Spenden Sie jetzt für die *Flüchtlingshilfe Lippe e.V.*

Hiermit spende ich  monatlich,  ¼-jährlich,  jährlich,  einmalig \_\_\_\_\_ € an die *Flüchtlingshilfe Lippe e.V.*

Ich ermächtige die *Flüchtlingshilfe Lippe e.V.* widerruflich den Betrag von meinem Konto, Kontoinhaber: \_\_\_\_\_,

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_

Wenn mein / unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ich benötige eine Spendenquittung. Bitte senden Sie mir diese am Anfang des nächsten Jahres unter der folgenden Adresse zu:

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an: *Flüchtlingshilfe Lippe e.V.*, Lemgoer Str. 2, 32756 Detmold, Fax: 05231-45 81 084, Mail: [Info@fluechtlingshilfe-lippe.de](mailto:Info@fluechtlingshilfe-lippe.de)

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

**Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma**  
 Flüchtlingshilfe Lippe e.V.  
 IBAN  
 DE88476501300046217311  
 BIC des Kreditinstituts  
 WELADE3LXXX

**SPENDEN-ORGANISATION**  
 Betrag: Euro, Cent \_\_\_\_\_

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders \_\_\_\_\_

PLZ und Straße des Spenders \_\_\_\_\_

**Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort**  
 IBAN \_\_\_\_\_ 06 \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift(en) \_\_\_\_\_

**SPENDE**

Einfach per  
Smartphone spenden:



Fluchtwege freihalten

## Impressum

Der „Newsletter“ erscheint unregelmäßig und kann kostenlos per Mail bezogen werden. Beiträge und Leserbriefe sind herzlich willkommen, jedoch kann ein Abdruck nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Zum Abbestellen des Newsletter senden Sie bitte eine E-Mail an: [newsletter@fluechtlingshilfe-lippe.de](mailto:newsletter@fluechtlingshilfe-lippe.de).

Der Inhalt dieses Newsletter ist urheberrechtlich geschützt. Die Texte unterliegen – sofern es sich nicht um einen gekennzeichneten Artikel handelt – der Creative Commons Lizenz, BY-NC-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/deed.de>).